



Kultur. Lebensart

Weltgeschehen im Klassenraum: WikiLeaks analog von Florian Hesselbarth und Christian Majonek

Daniel Thalheim
12.02.2011



Plakate für Meinungsfreiheit: Christian Majonek (li.) und Florian Hesselbarth (re.) sehen WikiLeaks mit künstlerischem Argusauge.

Foto: Daniel Thalheim

WikiLeaks und Leipzig?

Zwei junge Künstler setzen sich kritisch mit dem Enthüllungsportal WikiLeaks auseinander, dessen Gründer Julian Assange wegen angeblicher sexueller Vergehen an zwei Frauen verhaftet wurde. Die digitale Verbreitung von Dokumenten kann man als problematisch ansehen, wenn man etwas verbergen möchte. Christian Majonek

und Florian Hesselbarth klären im L-IZ-Interview über ihr Projekt auf.

Thema eurer Arbeit ist "WikiLeaks". Wie ist es dazu gekommen, hat doch nichts mit Leipzig zu tun?

Christian: WikiLeaks hat eigentlich nichts mit Leipzig zu tun.

Florian: Das ist eigentlich ein Projekt unseres Professors Rayan Abdullah, der einmal mehr einen außerunterrichtlichen Workshop angeboten hat, der nicht im Kontext mit den Seminaren steht aber sich auf Gestaltung als Lehre bezieht. Im letzten Jahr fand ein Versuch einer Revolution im Iran statt, auf die sich Abdullah bezog. Damals bot er einen Workshop zu diesem Thema an. Dieses Jahr war es nunmal WikiLeaks, weil auch die arabischen Staaten mit in dieser Geschichte um die Aufdeckung von Geheimdokumenten involviert waren. Es wurden auch Depeschen veröffentlicht, die arabische Staaten betreffen.

Unser Professor Rayan Abdullah kommt ursprünglich aus dem Irak, damit besteht so eine, ... Grundtendenz uns auch an die beispielsweise arabische Schrift heran zu führen und unseren Blick auf arabische Staaten zu sensibilisieren. Ich glaube, es hat sich ganz gut gefügt, ein Grundinteresse oder besser ausgedrückt, eine Grund-Brisanz, die mit WikiLeaks vorherrscht bei uns zu wecken und auf eine Akzeptanz zu stoßen. Was über die Medien gegangen ist, war für mich ein guter Anlass, diese Geschichte zu vertiefen.



Spaß muss auch sein, bei einem ernsten und politischen HGB-Kunstprojekt wie "WikiLeaks".

Foto: Daniel Thalheim

Da kommt es eurem Projekt doch zugute, dass Teile der arabischen Welt nun revolutionieren, oder?

Christian: Das spielt sicher jetzt eine Rolle, auch wenn die Geschehnisse in Ägypten und Tunesien nicht unmittelbar mit WikiLeaks verknüpft sind, aber dennoch in Verbindung stehen. Die jetzt zu Tage tretenden Konflikte und die Korruption, verschiedenste Probleme, die einfach jetzt uns präsent gemacht werden.

Florian: Es hat auch eine gewisse Sensibilisierung stattgefunden, ich habe auf jeden Fall ein Auge auf Ägypten geworfen und auf das, was da passiert.

Habt ihr für euch aus diesem Workshop etwas



Christian Majonek mit Plakat: Auch in Leipzig wird politisch Stimme erhoben gegen die Verhaftung des iranischen Filmemachers Jafar Panahi.
Foto: Daniel Thalheim

Und danach?

Florian: Wir haben verschiedene Ideen, wie wir das publizieren wollen. Es gibt eine Facebookseite, die Workshop WikiLeaks heißt.

Christian: Die HGB ist dort direktes Facebook-Mitglied, über deren Seite man direkt auf die Workshopseite zugreifen kann.

Florian: Mit einer anderen Möglichkeit liebäugeln wir, wissen aber nicht ob das tatsächlich funktioniert. Wir würden das gerne den WikiLeaks-Leuten schicken, vielleicht hätten sie Interesse unser Projekt auf ihrer Webseite zu publizieren. Wir haben natürlich Plakate, die WikiLeaks supporten. Aber wir möchten nicht nur unkritisch alles beleuchten. Kritische Stimmen gibt es auch, die wir mit unseren Arbeiten aufgegriffen hatten.

Das sind doch gewiefte Leute, die euer Projekt sicher googlen können.

Christian: Von WikiLeaks gehen viele Links ab, da wäre es denkbar und sehr schön, wenn es einen zu unseren Arbeiten gäbe, wie beispielsweise zu Facebook, ...

Florian: Es gab aber Resonanz. Über unsere Facebookseite kam ein generelles Support-Wiki-Leaks-Facebook-App, wo sich einer der Verantwortlichen positiv über unseren Workshop geäußert und uns gedankt hat. Er fand das total großartig, dass wir uns an einer Kunsthochschule mit dem Thema beschäftigt haben.

Da zieht sich doch der internationale Strang eures Themas doch nach Leipzig zusammen. Gibt es weitere Pläne, die Ausstellung woanders fortzuführen?

Florian: In der Tat ist es bedauerlich, wenn alles im Sande verlaufen würde. Man hat es gestern erst wieder mitbekommen, dass Assange vor Gericht steht. WikiLeaks ist immer noch aktuell und wird es in Zukunft auch bleiben. Der große Stein, der ins Rollen gegangen ist, ist doch der, Leute, nehmt an der Politik aktiv teil. Immer wieder kommt Input hinzu, wo Menschen ihre Meinung frei artikulieren wollen. Neuer Zündstoff scheint auch nicht auszugehen. So wäre eine Fortführung eines Projektes wie dieses sicher machbar.

Mehr zum Thema:

HGB Rundgang 2011 in allen Facetten

Es geht um das Selbstbild der Leipziger Kunsthochschule in der Öffentlichkeit ...

Hat das alles auch Spaß gemacht?

Florian: Auf jeden Fall! Neben den politischen Engagement sind einfach Gestaltung, Ästhetik und Kreativität die größten Spaßfaktoren. Politik kombiniert mit einem gestalterischen Anspruch führte zu einer intensiven oder beflügelnden Arbeit. Das kann man auch als Spaß bezeichnen. Ein bisschen war das

Weltgeschehen im Klassenraum. Internationale Gedanken im Kunstzimmer sozusagen.

<http://www.l-iz.de/Kultur/Lebensart/2011/02/Weltgeschehen-im-Klassenraum-WikiLeaks-HGB-Rundgang-Leipzig-Interview.html>

© 2004-2011 Leipziger Internet Zeitung

mitgenommen?

Christian: Man könnte an dieser Stelle für alle Kursteilnehmer sprechen, denn ich denke, dass jeder aus diesem Workshop etwas für sich mitnehmen konnte. Im Vorfeld zum Workshop haben wir uns auch mit Karikaturen und Key Visuals beschäftigt, wie das Infoportal weltweit dargestellt wird. Wir haben das Ziel gehabt, die Wahrheiten, die bei Wikileaks unzensuriert verbreitet werden, mit Schrift und durch einfachste gestalterische Mittel analog zu visualisieren.

Wikileaks verbreitet eher digitale Inhalte, die man jederzeit allerorten lesen und verfolgen kann, Medien zitieren daraus usw. ...

Florian: Die Karikaturen waren eigentlich interessant. Unser Professor hat uns Karikaturen aus den arabischen Staaten gezeigt, die völlig anders sind als die, die wir hierzulande kennen. Die Karikaturen sprechen dort eine andere Sprache, haben eine andere Schrift, die Bilder sind anders. Es ist schon sehr interessant, andere Einblicke in diese Kultur zu bekommen, was unter anderem auch bei Al Jazeera veröffentlicht wird.

Was sehen denn die Besucher von euch?

Florian: Tendenziell ist es eine Grafik-Design-Ausstellung. Es handelt sich um Plakate, es ist keine Installation im herkömmlichen Sinn. Besucher werden eine von Plakaten beklebte Wand sehen.

Was würde Julian Assange zu euren Arbeiten sagen?

Florian: Ich glaube, er wird sich freuen.

Christian: Es ist ja auch das, was WikiLeaks gerade versucht: etwas beim Menschen auslösen, sie zu sensibilisieren, was um sie herum eigentlich passiert, Ereignisse reflektieren, hinterfragen und Kritik öffentlich äußern. Man darf sich schon fragen, was die eigene Meinung ist.

Florian: Das, was er beabsichtigt, ist ein Demokratisierungsprozess aufgrund der Tatsache, dass sich Menschen ungefiltert Meinungen bilden können. Das kann man auch kritisch sehen, wenn es um Persönlichkeitsrechte geht oder Geheimpapiere, die politische Umwälzungen bewirken, aber auch Menschen in Gefahr bringen könnten. Diese Brisanz, die durch WikiLeaks entfacht wurde, hat uns ja auch angestachelt, uns mit dem Thema zu beschäftigen. Wir sind sozusagen der Effekt, wobei Assange mit WikiLeaks der Auslöser ist.

Er könnte sich bei unserem Projekt denken, es hat doch etwas gebracht, weil er mit WikiLeaks uns zum Nachdenken bewegt hat.

Resultat ist dann dieser kleine Katalog.

Christian: Damit haben wir unser zweitägiges Projekt dokumentiert. Sicherlich sind innerhalb dieser beiden Workshoptage tolle handgemachte Dinge entstanden, die sich über sämtliche Formate erstrecken: vom Briefumschlag bis zum A-0-Plakat ist alles dabei. Der "Katalog" wurde nicht analog gestaltet. Ein großer Teil der Arbeiten wurde auch in der Handsatz-Werkstatt gestaltet. Der Katalog umfasst aber lediglich Fotos und Kopien, das ist für die Vervielfältigung passender. Für jeden Kursteilnehmer nochmals eine Sammlung aller Arbeiten – ein Überblick.

Unsere Kanzlerin und den Außenminister habe ich schon entdecken können, ...

Christian: ... ja auch Putin, Obama und Berlusconi, ... aber es sind auch sehr viele sehr gute Schriftplakate bzw. Protestplakate, Collagen, etc. entstanden ohne Bilder.

Wie lange wird man die ausgestellten Arbeiten sehen?

Christian: Die werden während des gesamten Rundgangs zu sehen sein. Also vom 10. bis zum 13. Februar.